

„Fensterkitt“ gibt Radlern Kraft

Team des Bad Endbacher Rheumazentrums nimmt an Rundfahrt in Schweden teil

Bad Endbach/Motala (mi). Sie gilt als die größte Breitensportveranstaltung der Welt: die „Vätternrundan“. Zum dritten Mal hat nun auch ein Team des Rheumazentrums Mittelhessen aus Bad Endbach den schwedischen Vätternsee umrundet. 300 Kilometer legten die Radler zurück, 13,5 Stunden - einschließlich Pausen - waren sie unterwegs.

„Da es anfänglich stark regnete, waren einige aus der Gruppe bis kurz zuvor noch am Zweifeln, ob sie überhaupt starten sollten“, berichtete Heinz Schleenbecker, begeisterter Radsportler und Leiter der Arzt am Rheumazentrum. Pünktlich zur Startzeit um 22.15 Uhr ging der starke Regen in einen Nieselregen über, so dass auch die letzten Zweifler in der zehnköpfigen Gruppe sich für die schon lange vorbereitete Fahrt entschieden.

Die Radler wurden von Motorradfahrer aus der Stadt Motala geleitet und auf die Strecke geschickt. „Bald setzte auch die Dunkelheit ein, die zusammen mit dem Regen und der Kälte das Fahren erheblich erschwerte“, erzählte Schleenbecker. Wichtig sei gewesen, nicht nur das Tempo zu halten, sondern auch so umsichtig zu fahren, dass kein Unfall passiert.

Freizeitkapitän sorgt für ein unterhaltsames musikalisches Zwischenspiel

Bereits in der Nacht standen Zuschauer am Wegesrand und feierten zum Teil recht ausgelassen Partys. „Um die im Regen fahrenden Radfahrer etwas neidisch werden zu lassen, badete eine Gruppe sogar in einem großen, warmen Holzbock“, sagte Schleenbecker mit einem Schmunzeln.

Nach 40 Kilometern wurde das erste von insgesamt neun Depots erreicht. Mit warmer Blaubeersuppe, Brötchen, Salzgurken, Tee, Wasser und Saft konnten sich die Sportler stärken. Nach rund vier Stunden Fahrt erreichte die Gruppe bei Jönköping die Südspitze des Sees. Das Versorgungsdepot war in einer Sporthalle unter-



Sie umrundeten erfolgreich den schwedischen Vätternsee: (von links) Heinz Otto Junker, Almut Bergendahl, Martin Orphey, Martin Kockers, Bernd Buchberger, Heinz Schleenbecker, Andreas Tietz, Christoph Rothensee, Achim Peters, Micha Krenz. (Foto: privat)

gebracht. Dort gab es Würstchen mit Kartoffelbrei - so genannter „Fensterkitt“ - sowie Reisbrei, Brötchen, Salzgurken und diverse Getränke.

Bald wurde es hell und auch das Wetter klarte etwas auf, so dass die Teilnehmer die Fahrt an der Westseite des Sees doch ein wenig genießen konnten. „Gefahren wurde meist in dichten Kolonnen, um so den Windschatten der Vorausfahrenden nutzen zu können“, erklärte Schleenbecker. Dabei kam es allerdings auch zu einzelnen Unfällen, die aber meistens glimpflich ausgegangen seien.

Nach einer stark hügeligen Landschaft, die immer wieder einen Blick über den wunderschönen Vätternsee erlaubte, erreichte die Gruppe Hjo. Damit waren schon 178 Kilometer der Tour zurückgelegt. In den frühen Morgenstunden ließen sich die Radler Lasagne und andere Köstlichkeiten schmecken. Zeit, die schöne mittelalterliche Stadt Hjo zu besichtigen, blieb den Sportlern allerdings nicht. Durch die Kuranla-

gen und am Hafen vorbei, ging es wieder auf die Route. Über die Hälfte der Tour war absolviert, und bei der Ankunft in Karlsborg nach 210 Kilometern sei es allen klar gewesen, dass der Rest der Strecke auch noch geschafft werde, so Schleenbecker.

Auch die Besichtigung von Karlsborg mit der mächtigen Festungsanlage musste auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Allerdings kam die Gruppe dort - während

einer kleinen, unfreiwilligen Pause - in den Genuss eines nicht alltäglichen musikalischen Zwischenspiels. An einer Brücke mussten die Radler einem Schiff den Vorrang lassen, das auf dem Göta-Kanal - der legendären Wasserstraße durch das Inland - fuhr. Während der Passage unterhielt der fröhliche Freizeitkapitän die „Landratten“ mit seinem Trompetenspiel.

Weiter ging die Fahrt in Richtung Ziel. „Vereinzelt stellten

sich doch leichte Ermüdungserscheinungen an Fahrern und Rädern ein“, berichtete Schleenbecker. Es sei zu leichten Unterzuckerungen gekommen, die aber mit „chokladbullen“ (Schokobällchen), von den Zuschauern gereicht, behoben wurden. Ein Defekt an einer Fahrradkette reparierten die Helfer im Versorgungsdepot.

„Spätestens am Stadtrand von Motala waren die Strapazen der Fahrt vergessen“, erzählte Schleenbecker. Die moderne Stadt liegt zwischen Stockholm und Göteborg am Göta-Kanal, der einst dazu diente, diese beiden Städte per Schiff zu verbinden.

Beim Zieleinlauf standen die Zuschauer dicht gedrängt am Straßenrand und jubelten den Fahrern zu. Nach der Medallienvergabe gab es für alle Radler Bier (Lättöl) und ein Pastagericht. Im Park rund um den Zieleinlauf herrschte Volksfeststimmung. „Den Gesichtern sah man die Strapazen der Fahrt, aber auch das Glück des Erfolges an“, so Schleenbecker.

Vätternrundan

Der Vätternsee ist mit einer Länge von 130 Kilometern und einer Breite von 32 Kilometern der zweitgrößte See Schwedens und der fünftgrößte Europas. Die Radrundfahrt findet seit 1966 statt. 15 727 Sportler gingen diesmal an den Start, das Ziel erreichten 14 717. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, schickten die Veranstalter ab 20 Uhr Fahrer-

gruppen von 60 bis 70 Personen im Zwei-Minuten-Takt auf die Strecke. Das zehnköpfige Team vom Rheumazentrum Mittelhessen erreichte nach 13,5 Stunden das Ziel. Die reine Fahrzeit betrug 10 Stunden und 42 Minuten - ihre Durchschnittsgeschwindigkeit 28 Stundenkilometer. Die Radler überwandten insgesamt 1669 Höhenmeter.